

Das Evangelium nach Markus

In der katholischen Liturgie wird während der 32 bis 33 Sonntage im Jahreskreis jedes dritte Jahr das Evangelium nach Markus vorgetragen, stückweise, nach Perikopen, ohne jeweils den grossen Zusammenhang zwischen den Versen aufzuzeigen. Hie und da geht eine Predigt auf den Text ein, erklärt ihn ein wenig und versucht eine Aktualisierung. 2018 ist ein Markus-Jahr. Darum bringe ich einige Hinweise auf das älteste und erste Evangelium mit seinen 16 Kapiteln.

Das Evangelium nach Markus findet sich im Neuen (Zweiten) Testament. Die ganze Biblische Bibliothek ist sein Kon-Text. Dazu kommt im ersten nachchristlichen Jahrhundert das grössere kulturelle Umfeld mit Palästina – Judentum – Hellenismus – römisches Reich – und der Hintergrund des Alten (Ersten) Testaments.

Meine (und allenfalls Ihre) Beschäftigung mit dem Evangelium im Jahr 2018 liest einen Inter-Text, das heisst: zahlreiche Deutungen und Wirkungsgeschichten im Lauf der Zeit spielen mit. Auch ich beschränke mich auf einzelne Passagen, setze sie jedoch in Zusammenhänge mit dem ganzen Evangelium. Die folgenden Seiten bleiben somit Stückwerk, Fragmente. Ich habe sie verwendet bei der Fortbildung von Katechetinnen, bei Gottesdiensten, in der Erwachsenenbildung, im Radio.

Den Text mit seinen 16 Kapiteln finden Sie in Ihrer Bibelausgabe oder im Internet. Meine Lektüre geht der Einheitsübersetzung von 1980 entlang, einsehbar u.a. via www.bibelwerk.de. Die neue Einheitsübersetzung von 2016 ist online noch nicht verfügbar.

Achtung: Es gibt manche Bibelübersetzungen mit sehr unterschiedlichen Deutungen und Kommentaren. Klar ist: jeder Vers, ja fast jedes Wort rufen nach Erklärungen, Hintergründen, Zusammenhängen – und der eigene Standpunkt, die eigene Meinung kommt ja ebenfalls dazu. Nun, der (unbekannte) Autor des Evangeliums – oder war es ein Team, eine "Schule"? – hat sehr viel überlegt beim Schreiben und Redigieren. Ein Blick in dessen regekult-Werkstatt ums Jahr 80 n.Ch. wäre sehr spannend.

Meine Hauptquelle der Interpretation ist das Buch von Kuno Füssel und Eva Füssel, **Der verschwundene Körper**. Neuzugänge zum Markusevangelium, Edition Exodus, Luzern 2001.

Inhaltsübersicht

Dossier mit neun Blöcken

Erster Block	Kapitel 1 - Verse 1-15	Seiten	2 - 3
Zweiter Block	Kapitel 9 – Verse 1-10	Seite	4
Dritter Block	zur Architektur des Textes	Seiten	5 - 6
Vierter Block	Zerstörung und neue Verkörperung	Seite	7
Fünfter Block	zum Weg-Thema und zu Ostern	Seiten	8 - 9
Sechster Block	Passionserzählung und Schöpfungserzählung: Hintergründiges im Markus-Evangelium	Seite	10
Siebter Block	Das Evangelium nach Markus – ein zweiter Zugang	Seiten	11 - 12
Achter Block	Radio-Predigt auf neo 2 am 25. April 2010	Seiten	13 - 17
Neunter Block	Gottesdienst am 28. April 2012 in Utzenstorf	Seiten	18 - 22

1 Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes:

2 Es begann, wie es bei dem Propheten Jesaja steht: *Ich sende meinen Boten vor dir her; er soll den Weg für dich bahnen.*

3 *Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen!*

4 So trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündigte Umkehr und Taufe zur Vergebung der Sünden.

5 Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen.

6 Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften und er lebte von Heuschrecken und wildem Honig.

7 Er verkündete: Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken, um ihm die Schuhe aufzuschnüren.

8 Ich habe euch nur mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.

9 In jenen Tagen kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen.

10 Und als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel sich öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam.

11 Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: *Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.*

12 Danach trieb der Geist Jesus in die Wüste.

13 Dort blieb Jesus vierzig Tage lang und wurde vom Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm.

14 Nachdem man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, ging Jesus wieder nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes

15 und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um (ändert eure Meinung), und glaubt an das Evangelium!

Der erste Block ist als Prolog mit einem Dreieck der Verse 1 – 9 – 15 formuliert.

1,1, Anfang, Summe, in principio, ein Schöpfungstext (Genesis!), ein Ostertext

1,2a Jesaja, eine Anthologie mit Texten von ihm ist bei den Juden-Christen bekannt

1,2b Maleachi, Kapitel 3 beachten! Johannes wird mit Elija gleichgesetzt.

1,3b Steine wegräumen – siehe am Schluss 16,3.4.7

1,9 egeneto = es ward (Genesis 2,1-4)

1,11 siehe auch 9,7 und 15.39

1,12 Wüste: doppeldeutig (alles kaputt, zerstört, Versuchung gross, abzuspringen)

1,15 kehrt um, ändert eure Meinung – siehe auch 16,7

Zusammenhang von **Anfang – Mitte – Schluss**

Der zweite Anfang nach dem Prolog folgt mit 1,16:

Als Jesus am See von Galiäa entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihr Netz auswarfen; sie waren nämlich Fischer.

Die Mitte des Textes findet sich in 9,1-5 auf einem Berg:

Siehe Vers 5: Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind.

1Und er sagte zu ihnen: Amen, ich sage euch: Von denen, die hier stehen, werden einige den Tod nicht erleiden, bis sie gesehen haben, dass das Reich Gottes in (seiner ganzen) Macht gekommen ist.

2Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihren Augen verwandelt;

3seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann.

4Da erschien vor ihren Augen Elija und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus.

5Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija.

Der Schluss des Evangeliums verweist in 16,7.8 auf den Anfang in Galiläa (dort) zurück:

7Nun aber geht und sagt seinen Jüngern, vor allem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.

8Da verließen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemand etwas davon; denn sie fürchteten sich.

PS: Der "offizielle" Markus-Schluss in Kapitel 16 mit den Versen 9 bis 20 ist ein Anhang und wurde erst später hinzugefügt. Im 2. Jahrhundert war er Tatian und Irenäus bekannt.

Die Verse 9 bis 20 stellen eine summarische Zusammenfassung der Erscheinungen des Auferstandenen dar und weichen in deren Abfassung deutlich von der bei Markus gewohnten konkreten und anschaulichen Art ab.

9 Und er sagte zu ihnen: Amen, ich sage euch: Von denen, die hier stehen, werden einige den Tod nicht erleiden, bis sie gesehen haben, dass das Reich Gottes in (seiner ganzen) Macht gekommen ist.

2 Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihren Augen verwandelt;

3 seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann.

4 Da erschien vor ihren Augen Elija und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus.

5 Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija.

6 Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen.

7 Da kam eine Wolke und warf ihren Schatten auf sie, und aus der Wolke rief eine Stimme: Das ist *mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören*.

8 Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal niemand mehr bei sich außer Jesus.

9 Während sie den Berg hinabstiegen, verbot er ihnen, irgendetwas zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei.

10 Dieses Wort beschäftigte sie und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen.

Hier wird die neue Schöpfung formuliert mit 2 x egeneto = 2 x wurde verwandelt, wurden strahlend weiss (egeneto stand auch in 1,9, zitiert aus der Genesis 2,1-4).

Hier befindet sich auch der Gottesberg, die Mitte, die Höhe, die Achse des Textes als anderer Ort (= heterotop).

"Sechs Tage danach" erinnert an den Schöpfungsbericht in der Priesterschrift in der Genesis, im ersten Buch der Biblischen Bibliothek. Am sechsten Tag wurde der Mensch erschaffen, als Mann und Frau.

Die Erzählung vom Berg der Verklärung in der Mitte des Evangeliums ist eine von vielen Oster-Erzählungen!

Siehe dazu gleich unten den dritten Block mit Beispielen zur Architektur des Textes, der sich um Kapitel 9 herum gruppiert.

Das ganze Evangelium, so kurz zusammengefasst, ist eine Oster-Erzählung! Schon der Anfang in Kapitel 1, Vers 1: "Anfang und Summe des Evangeliums, des evangelions, der guten Nachricht ..." weist darauf hin. Und es geht weiter über Kapitel 9 (siehe oben) bis zu Kapitel 16, Vers 7: "... er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat."

Dritter Block

Architektur des Textes im Evangelium

In der **Mitte** des Evangeliums steht **9,1-10** mit dem Berg der Verklärung
Hier läuft der Text zurück. *Dort läuft der Text vorwärts*

8,22-26: Blindenheilung
Der Blinde wird nach Hause
zurückgeschickt

7,14-23 Rein und unrein
(Sprechhandlung;
Kritik an der Praxis der Pharisäer)
7,24-37 Heilungen in der
Dekapolis (Heiden)

7,34 "Da ward sein Gehör geöffnet"
7,21f Lasterkatalog
6,1-6 Ablehnung in der Vaterstadt

7,11 Das ist eine Weihegabe
6,21 weltliche Würdenträger schmarotzen
Beim Gastmahl des Herodes

6,48 "Der Wind stand ihm gegenüber"

5,6 Proskynese dessen, der die Legion hat

4,5f.17 Same auf Fels hat keinen Halt

3,21 Seine Verwandten wollen ihn greifen,
weil sie ihn für verrückt halten
3,16ff Wahl der zwölf Jünger
3,16 Berufung des Simon Petrus

3,6 sie beschliessen seine Vernichtung
3,4 Die Synagoge schweigt gegenüber Jesus

2,28 Der Menschensohn ist Herr über den Sabbat

2,19f Solange der Bräutigam da ist,
muss nicht gefastet werden

2,15 Er liegt *mit* den vielen zu Tisch

2,6ff man wirft ihm vor, er lästere:
"Steig herunter von deinem Gestell!"
1,38 "Ziehen wir anderswohin!"
1,29ff Die Schwiegermutter im Hause des
Simon (Petrus) liegt im Fieber
1,35 "In aller Frühe stand er auf, ging hinaus
und ging weg"
1,13 "Engel bedienten ihn"

1,1 "Du bist mein lieber Sohn"

10,46-52: Blindenheilung
Der Blinde folgt Jesus auf
dem Weg vorwärts

11,15-16: Tempelreinigung
(Symbolhandlung;
Jesu eigene Praxis)
11,17 Der Tempel ist ein
Bethaus für alle Völker

12,29 "Höre Israel"
12,28-33 Doppelgebot der Liebe

12,10 Ablehnung im Tempel, in
der Stadt seines wahren Vaters

12,42 Witwe am Opferstock
12,39 geistliche Würdenträger
haben Ehrenplätze bei
Gastmählern

12,41 Er sitzt dem Tempel
gegenüber

15,18 Proskynese der römischen
Soldaten

14,68ff. Verleugnung durch Petrus
(= Fels)

14,2 Hohepriester+Schriftgelehrte
wollen ihn greifen, um ihn zu töten

14,50 alle verliessen ihn

15,21 ein fremder Simon muss
das Kreuz tragen

14,64 sie verurteilen ihn zum Tod

15,5 Jesus schweigt gegenüber

Pilatus

16,1 Mit dem Sabbat ist es vorbei,
er ist "durch"

14,4.7 Die teure Nardensalbe darf
am ihn verschwendet werden:

"Mich aber habt ihr nicht immer"

14,17.24 Er liegt zu Tisch ... *für*
die vielen

15,31f Alle lästern: "Steig herunter
vom Kreuz!"

16,1 "Er ist nicht hier!"

14,3ff Jesus liegt im Haus Simons
des Aussätzigen

16,2ff "In aller Frühe ... ward er
auferweckt.... Er geht euch voraus

15,40 "Frauen ..., die ihm gedient
hatten, als er in Galiläa war"

15,39 "Dieser Mensch war ein
Gottessohn"

Im sechsten Block – siehe unten – folgt noch eine weitere Architektur des Textes:

Die Passionserzählung stellt der Autor ab Kapitel 11,1 der Schöpfungserzählung in der Genesis gegenübergestellt. Er holt also weit aus! Beide Erzählungen sind szenisch **auf 7 Tage** angelegt. Passionserzählung und Schöpfungserzählung verlaufen aber in umgekehrter Spannung und Dramatik.

PS

Mit dem **Evangelium** (ein Begriff aus der römischen Kaiserverehrung!) schafft der unbekannte Verfasser in griechischer Sprache mit aramäischen Wortfetzen ein sprachliches Kunstwerk, hohe Literatur, wunderbar komponiert.

Weitere Beispiele für diese Feststellung folgen unten.

Vierter Block

Zerstörung und neue Verkörperung in neuen Kleidern

Das Evangelium nach Markus spricht einerseits von Zerstörung und Verschwinden:

- vom durch die Römer zerstörten Tempel in Jerusalem im Jahre 70, es gibt ihn nicht mehr.
- vom zerstörten Jesus aus Nazaret am Kreuz. Es gibt ihn nicht mehr, jedenfalls nicht in Jerusalem. Zeichen seines Verschwindens aus der Hauptstadt ist das leere Grab. "Er ist nicht hier", sagt ein junger Mann (16,6). Er ist dort (16,7)
- vom durch die Römer zerstörten Land Palästina / Israel
- von der zerstörten "Markus"-Gemeinde gibt es Bilder vom Gelähmten, vom Taubstummen, vom Blinden, vom Sturm auf dem See, von Kleingläubigen.

Das Evangelium nach Markus spricht andererseits auch von Kleidern, die sich in Texten und durch Texte neu verkörpern:

Die Heilung der blutflüssigen Frau – als Beispiel – aus Kapitel 5, 25 bis 34:

Die Verse 25-29 gehen auf den Vers 30 zu.

Vers 30 ist Dreh- und Angelpunkt des Textes

Die Verse 31-34 verlaufen parallel zu 29 bis 25.

Eine Frau leidet seit zwölf (!) Jahren an Blutfluss.

Hintergrund: Die 12 zwölf Stämme Israels sind am Ausbluten.

Sie hat vergeblich viele Ärzte konsultiert.

Hintergrund: Die unfähigen Heilmittel sind die Buchstaben der Thora.

Sie berührt von hinten sein Kleid.

Hintergrund: "Hinter dem Rücken" bedeutet für jüdisches Denken die Richtung der Zukunft

Sie spürt sofort an ihrem Körper, dass sie geheilt ist.

Hintergrund: Der Text Vom-Kleid-berühren weist auf die Kraft, auf die Ausstrahlung der Ver-Körperung von Christus hin (siehe: Leib Christi in der Kommunion). Sich ans Kleid Jesu halten bedeutet, sich an seine Praxis halten, mit ihm eins werden, was zu SHALOM führt. Es ist von weissen Kleidern die Rede, siehe 9,3 auf dem Berg der Verklärung. Auch der junge Mann im Grab trägt das weisse Kleid vom Berg der Verklärung (16,5).

Von neuen Verkörperungen dank Jesus, dem Christus wird auch – ich wiederhole mich – in den Wundern vom Gelähmten, vom Blinden, vom Taubstummen erzählt.

Exkurs

Gleichnisse vom Wachstum

Eine andere Art (= Kunst) von Verkörperung findet sich in den Gleichnissen vom Wachstum. Kapitel 4 bringt gleich 3 Beispiele: das Gleichnis vom Sämann (4,1-9), das Gleichnis vom Wachsen der Saat (4,26-29) und das Gleichnis vom Senfkorn (4,30-32). Das kleine Senfkorn, zum Beispiel, geht auf und verkörpert sich in grossen Zweigen, so dass in ihrem Schatten Vögel des Himmels nisten können.

Die Gleichnisse vom Wachstum werden mit dem Reich Gottes in Verbindung gesetzt. Beim Prozess des Wachsens geht es nicht um das Schaffen von Strukturen und das Verfestigen von Institutionen – im Gegenteil. Was wächst, wächst, ob am Tag oder in der Nacht. Bibelforschende führen Wachstumsgleichnisse direkt auf Jesus zurück.

Fünfter Block

Weg-Thema – Steh auf! – Ostern

Der Schluss des Textes umfasst im Kapitel 16 die Verse 1 bis 8.

16 Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben.

2 Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging.

3 Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen?

4 Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß.

5 Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschrakten sie sehr.

6 Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte.

7 Nun aber geht und sagt seinen Jüngern, vor allem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.

8 Da verließen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemand etwas davon; denn sie fürchteten sich.

"Geht auf den Weg!" – siehe 1,2 und 16,7: Am Anfang des Evangeliums und am Schluss, am *ersten* Tag der Woche, sind die Steine weggeräumt. Die Strassen sind geebnet. Der zweite und der zweitletzte Vers entsprechen sich!

Das Weg-Thema (wandern) zieht sich durch von Galiläa (1,14) via Cäsarea Philippi im Norden zur Hauptstadt Jerusalem und von dort zurück nach Galiläa (16,7)

Das „Steh auf!“ kommt in vielen Wunder-Texten vor:

1,31; 2,9; 3,3; 5,41; 10,49; 14,42 – aufstehen, auferstehen, auferweckt werden.

Verbunden ist das Aufstehen und Gehen mit dem Wort *euthys* (= eilig, zügig, stehenden Fusses). Der Evangelist benutzt dieses Wort 41-mal, es ist ein Lieblingswort. Be-weg-t sich Jesus unterwegs im Laufschrift wie ein Jogger? (In 10,40 hören wir heraus: "Das Sitzen ist nicht meine Sache!")

Erst in der Passionserzählung wird Jesus passiv gezeichnet, bis er bestattet ist. Doch dann beginnt – typisch für den Autor! – eine neue Laufbe-Weg-ung. Er ist nicht mehr da (16,6), er geht euch voraus nach Galiläa! Und wir hören: "Lauft, Leute!"

„Ein anderer Ort“ wird also wichtig (Heterotopie), ein Ort der Verwandlung, der Verklärung. So werden Verbindungen geschaffen von Auferweckung – Exodus (Auszug aus Ägypten mit Mose) – Aufbruch aus dem (babylonischen) Exil dank Kyros dem Grossen.

Mit dem Berühren von (kranken) Körpern (bei Gelähmten, beim Taubstummen, beim Blinden) ent-stehen diese Körper neu – Ostern geht auch andere etwas an!

Aufstehen – auferweckt werden: was? Das! ist Auferstehung!

Gott ist mit auf dem Weg (Immanuel, in der Wüste, ausserhalb des Hauses, in der Fremde (para oikia, am andern Ort).

Ostern heisst neutestamentlich, die Praxis Jesu aus Galiläa (= am Rand) beibehalten, davon weitererzählen. In „Galiläa“ kann man (ihn) sehen und wiedersehen, dort ist Epiphanie.

Das Christentum wird begründet durch eine temperamentvolle Praxis Jesu. Ostern wird nicht durch die Passion ermöglicht. Ostern wird durch Begegnungen Jesu mit Menschen ermöglicht, durch sein aktives Handeln lange vor seiner passiven Passion.

So wird aus Verschwinden ein neues Auftauchen. Und aus dem Schweigen wird ein neues Reden, ein neues Narrativ.

Das bei Markus zentrale Messias-Geheimnis bleibt präsent, obwohl es (am Kreuz) physisch zerstört wurde. Das Leib-Christi-Motiv lebt jedoch weiter.

Oder mit anderen Worten: Eigentlich entziehen sich gute Kunst und gute Literatur festmachenden und klaren Deutungen (ist auch heute so).

Sechster Block **Hintergründiges zu Passionserzählung und Schöpfungserzählung**

Die älteste Passionserzählung, jene bei Markus, ist aufgeteilt auf **7 Tage** – parallel zur Schöpfungserzählung der Priesterschrift am Anfang der Bibel. Passionserzählung und Schöpfungserzählung verlaufen aber in umgekehrter Spannung und Dramatik.

*Die **Schöpfungserzählung** wächst aus dem Chaos und steigert sich bis zur Erschaffung des Menschen als Mann und Frau. Sie schliesst mit der Ruhe Gottes am 7. Tag. Und Gott sah, dass es gut war. Siehe Buch Genesis 1,1 – 2,3.*

Die **Passionserzählung** beginnt mit dem Einzug Jesu in Jerusalem, mit Halleluja und Triumph. Aber sie fällt ab bis zum Tod Jesu am Kreuz und schliesst mit der Ruhe am Sabbat, am 7. Tag. Nichts ist gut, der Gerechte musste leiden.

Erster Tag: 11,1-11 Messianischer Einzug in Jerusalem
In der Schöpfungserzählung wird das Licht geschaffen

Zweiter Tag: 11,12-19 Tempelreinigung in Jerusalem
In der Schöpfungserzählung wird der Himmel geschaffen.

Dritter Tag: 11,20-13,37 Vollmachtsfrage, Gleichnisse, Steuerfrage, Auferstehung der Toten, grösstes Gebot, Messiasfrage, Wiederkunftsrede, die grosse Drangsal Jerusalems, Mahnung zur Wachsamkeit
Schöpfungserzählung: Land und Meer, Pflanzen und Bäume werden geschaffen.

Vierter Tag 14,1-11 Todesbeschluss gegen Jesus, Salbung in Betanien, Verrat des Judas in Jerusalem
In der Schöpfungserzählung werden Sonne, Mond und Sterne geschaffen.

Fünfter Tag 14,12-72 Beginn des Festes der ungesäuerten Brote, Vorbereitung des Paschamahles, Bezeichnung des Verräters, Abendmahl, am Ölberg, Gefangennahme Jesu, vor dem Hohen Rat, Verleugnung des Petrus
Schöpfungserzählung: die Tiere des Meeres und die Vögel werden geschaffen.

Sechster Tag (Karfreitag) 15,1-47 Jesus vor Pilatus, Dornenkrönung, Kreuzigung, Verhöhnung am Kreuz, Tod Jesu und Begräbnis
Schöpfungserzählung: die Tiere des Landes werden und der Mensch als Mann und Frau wird geschaffen.

Siebter Tag = Sabbat als Ruhetag, 16,1a
In der Schöpfungserzählung ruht Gott aus und segnet den 7. Tag.

Achter Tag = erster Tag der Woche 16,1bf.: Ostern, leeres Grab und Botschaft des Mannes, nach Galiläa zu gehen. Die Schöpfung beginnt wieder zu leben, Frühling!
In der Genesis folgen der Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies, also wiederum eine umgekehrte Spannung, diesmal zu jener des Osterzeugnisses.

In der Schöpfungserzählung ist mit 7 Tagen der Wochenrhythmus aufgenommen. Die Passionserzählung entsteht aus der liturgischen Verarbeitung des Todes Jesu.

Siebter Block

Zweiter Zugang zum Evangelium nach Markus

- Damaliger Kon-Text = Intertext mit dem Ersten Testament (Jesaja, Psalmen)
und mit 3 Ebenen: ökonomisch – politisch – ideologisch
Vier jüdische Gruppen gibt es: Sadduzäer, Pharisäer, Essener,
Zeloten. Dazu die römische Besatzungsmacht
- Vorliegender Text = ein literarisches Kunstwerk in 16 Kapiteln
ein antikes Freiluft-Theaterstück mit zahlreichen Rollen
Heute wäre es ein Werbespot mit Videoclips auf Youtube
Der Redaktor und Interpret überprüft Material, wählt aus, ordnet
und deutet neu – er wird Architekt eines neuen Textes.
Der Redaktor ist unbekannt.
- Abfassung nach dem jüdisch-römischen Krieg im Jahre 70
ca. 40 Jahre nach dem Tod Jesu am Kreuz
Erstes Evangelium als literarische Gattung
Der Begriff „Evangelium“ stammt aus der Kaiserverehrung
- Der historische Jesus von Nazaret ist dem Autor schon fremd!
Er schreibt darum keine Biografie, kein Geschichtswerk im
heutigen Sinn. Er ist ein „Dichter“, der Texte verdichtet, ein Poet,
der eine identitätssichernde Botschaft verfasst. Er baut Jesus,
den Christus (= Gesalbter, Messias), als Gegenkaiser auf.
- Der historische Jesus – eine Gestalt mit Unbekannten, aber ein jüdischer Rabbi
Historisches interessiert die Autoren nicht!
Geburt: vor 4 vor Christus. Da starb Herodes.
Tod: zwischen 26 und 36, als Pontius Pilatus Statthalter war
- Heutiger Kon-Text = ebenfalls ein Intertext: wo ist unser Ort der Lektüre?
Die lange Wirkungsgeschichte wirkt nach.
Biblische Bücher sind eigentlich nichts für Kinder! Geschrieben
sind sie für Leute, die das Leben inklusive Passion kennen.
- Ein roter Faden Arbeit am und gegen den Tod des Protagonisten, des jüdischen
Volkes und der Gemeinde des Autors.
Der zerstörte Tempel und der zerstörte Körper Jesu tanzen
einen schauerlichen Tanz – man muss mittanzen!
- Ein roter Faden ein Text des Verschwindens – in der Wüste (= Zerstörung im
Krieg) bis hin zum leeren Grab, bis zum Verschwinden aus
Jerusalem. Schweigen und Entsetzen am Schluss (16,8).
Typisch Markus: Messias-Geheimnis mit Erzählverbot. Dennoch:
etwas Unsagbares entsteht – und das wird gesagt: eu-angelion
als Freudenbotschaft. (Pfingsten ist bei Lukas das Gegenbild.)

Ein roter Faden	Zweifel bei den Anhängern – Glauben bei Aussenstehenden Kleingläubig, kein Vertrauen, siehe 9,24, 15,39 Unverstand, Tadel, Versagen – Jünger kommen schlecht weg. Alles ist zerstört, alle im Exil – und doch: eine hohe Berufung
Ein roter Faden	eine Dichtung aus Sicht <u>nach</u> Ostern: die gefährliche Erinnerung schafft Gegenwart und Zukunft: „Geht auf den Weg!“ (1,2 + 16,7: am <i>ersten</i> Tag der Woche – Steine sind weggeräumt!) Das Weg-Thema (wandern) zieht sich durch von Galiläa (1,14) via Cäsarea Philippi nach Jerusalem, zurück nach Galiläa (16,7) Das „Steh auf!“ in vielen Wunder-Texten: 1,31; 2,9; 3,3; 5,41; 10,49; 14,42 – aufstehen, auferstehen, auferweckt werden. „Ein anderer Ort“ wird wichtig (Heterotopie), ein Ort der Verwandlung, der Verklärung: Auferstehung – Exodus – Exil Mit dem Berühren von (kranken) Körpern ent-stehen diese neu!
Ein roter Faden	Magie und Mahl als Mittel des Wirkens Jesu: kostenloses Heilen und kostenloses Essen. Beides bewirkt bei den Betroffenen eine Veränderung des Zustandes (Heterostasie).
Text-Architektur	1. Hälfte: 1,16 – 9,1 – Achse: 9,1-9 – 2. Hälfte: 9,11 – 16,8 Neue Schöpfung – „6 Tage danach“ Berg versus Tempel + röm. Macht „Hier“ in 9,5: Gottesberg als Mitte des Evangeliums Taufe Jesu (Prolog 1,1-15) – Verklärung – Ostern als tragende 3 Pfeiler des Textes mit Stimmen aus dem Himmel (inkl.15,39)
Zwei Klammern	Gottes-Sohn-Prädikat dreimal in 1,1.11 – 9,7 – 15,39 Berufung der Jünger (1,16-20) UND Auftrag an Jünger (16,7)
Zum Schluss	kein historischer Bericht, keine Biografie, keine Psychologie, eben ein Eu-angelion (eine neue literarische Gattung!), eine Freudenbotschaft trotz allem, der Kaiserverehrung entnommen, eine Schöpfungsgeschichte mit neuem Inhalt, welche das Passionsgeschehen als liturgische Meditation gliedert in sechs Tage – drei Tage von 11,7-13,3, drei Tage von 14,12-15,47 (der 7. Tag, der Sabbat als Ruhetag, wird stillschweigend über-gangen). Der für Christen achte Tag wird dann zum <u>ersten</u> Tag der Woche, ein neuer Anfang geschieht. Es geht weiter! Die österliche Verklärungs-Erzählung beginnt jüdisch sechs Tage danach (9,2), also am 7. Tag (im Buch Exodus 24,16 ist der 7. Tag der Tag der Offenbarung).

zum Thema "Namen erzählen Geschichten"

Der Text im Radio wurde auf Mund-Art gesprochen.

Erster Teil: Begrüssung

Guten Morgen, liebe Zuhölerin, lieber Zuhörer

Mein Name ist Markus Buenzli-Buob. Leider kann ich Sie nicht mit Ihrem Namen anreden. Ich sitze im Radiostudio in Langnau. Ich kann Sie nicht sehen, ich kann Sie nicht hören. Das ist Radio, der Sprecher wird gehört. Wer zuhört, ist unbekannt. Aber Sie hören zu. Kommen Sie mit auf eine spezielle Reise.

Mein Thema hat mit dem heutigen Tag zu tun. Heute, am 25. April, habe ich Predigt-Dienst auf neo 2. Und heute ist auch mein Namenstag. Wer mit Vornamen Markus heisst, kann, wenn er will, heute seinen Namen feiern. Ich nutze die Gelegenheit, mit Ihnen zusammen über Vornamen nachzudenken, Namen nachzuspüren, die Geschichten erzählen. Vielleicht feiern auch Sie Ihren Namenstag. Vielleicht haben Sie Ihre Eltern schon gefragt, warum Sie gerade so heissen, wie Sie heissen. Vielleicht wissen Sie etwas über die Bedeutung Ihres Namens, über die Geschichte Ihres Namens. Und vielleicht haben Sie sogar mehr als einen Vornamen. Meine Eltern haben mir einen Vornamen gegeben. Als ich auf die Welt kam, war Markus gerade ein Mode-Name, sehr verbreitet. Ich kenne viele, die Markus heissen. Wenn irgendwo im Sendegebiet Leute zuhören, die Markus heissen, dann wünsche ich Ihnen heute einen aufgestellten Namenstag! Wenn Sie einen von vielen anderen schönen Vornamen haben, dann können Sie während der nächsten Musik überlegen, ob Ihnen Ihr Namenstag wichtig ist oder nicht, und was Ihr Vorname bedeutet.

Musik (I)

Zweiter Teil

Heute, am 25. April, haben alle, die Markus heissen, Namenstag. Weil auch ich auf den Namen Markus getauft wurde, mache ich mir in meiner Predigt Gedanken über Vornamen, spüre ich Namen nach, die Geschichten erzählen. Wer in der Kirche arbeitet und predigt und Markus heisst, hat es vom Namen her einfach. Im Neuen Testament gibt es ein Evangelium nach Markus. Es gilt als ältestes Evangelium und es ist, niemand dürfte wohl überrascht sein, mein Lieblings-Evangelium. Um den Evangelisten "Markus" herum gibt es viele Geschichten und Legenden. In der Antike hatte der Schreiber eines wichtigen Textes auch ein wichtiger Mann sein müssen. Eigentlich weiss man heute nichts Genaues über diesen Schreiber. Aber *die Tradition der Kirche* gibt ihm eine Geschichte, gibt ihm einen Namen, gibt ihm ein Gesicht, gibt ihm ein Umfeld. So wird erzählt, dass Markus mit Paulus und Barnabas unterwegs gewesen sei auf ihrer Reise nach Antiochien und später nach Kleinasien. Paulus bekam Streit mit Markus. So ging dieser mit Barnabas nach Zypern weiter. Dann tauchte Markus in Rom auf und schloss sich Petrus an. In Rom versöhnten sich Paulus und Markus wieder. In Rom, so hält eine Tradition fest, habe Markus sein Evangelium geschrieben. Nach dem Tod des Petrus fuhr Markus nach Ägypten. In Alexandria, in der damals wichtigsten Stadt, gründete Markus eine christliche Gemeinde und wurde der erste Bischof. Nach der Tradition starb Markus in Alexandria den Märtyrertod. Alexandria ist dann schnell zum Zentrum des

erstarkenden Christentums aufgestiegen, Ägypten gilt als Ursprungsland der Theologie. Aus diesen wenigen Stichworten hören Sie heraus, dass Markus die wichtigsten Leute kannte und selber eine ganz wichtige Figur wurde. Und die Erzählungen und Legenden werden fortgesetzt.

Im 9. Jahrhundert, ein grosser Sprung, haben zwei Kaufleute aus Venedig in Alexandria die Gebeine des Markus gefunden, ausgegraben, also gestohlen, und auf abenteuerlicher Art nach Venedig gebracht. 832 wurde in Venedig über den Reliquien des Markus eine erste Kirche gebaut, den Vorgängerbau des heute weltberühmten Markus-Domes am Markus-Platz. Eine Reliquie des Markus sei auch an den Abt des Klosters auf der Insel Reichenau im Bodensee übergeben worden. Dort liegt sie heute in einem kostbaren Schrein in der Schatzkammer des Marien-Markus-Münsters. – Als Symbol wurde dem Evangelisten Markus der Löwe zugeordnet, ein Löwe mit Flügeln. Der Löwe ist auch im Wappen von Venedig zu finden.

In der Antike und im Mittelalter war es üblich, wichtige Figuren zu vernetzen mit anderen Figuren, ihnen mit grossartigen, mit heldenhaften Geschichten Bedeutung zu verleihen. Maler und Steinhauer, zum Beispiel, haben kunstvoll Szenen gestaltet, die wir bis heute anschauen können in Kirchen und Museen. So bekommen die Namen Wirkung weit über ihre Zeit hinaus.

Der Evangelist Markus wird, wie gehört, mit dem Apostel Petrus verbunden. Petrus ist der erstgenannte der zwölf Apostel, wobei Petrus der zweite Name ist. Ursprünglich heisst er Simon. Im Markus-Evangelium steht: „Die Zwölf, die Jesus einsetzte, waren: Petrus, diesen Beinamen gab er dem Simon, Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und Johannes, der Bruder des Jakobus – ihnen gab er den Beinamen Boanerges, das heisst Donnersöhne – dazu Andreas, Philippus, Bartholomäus, Mattäus, Thomas, Jakobus, der Sohn des Alphäus, Thaddäus, Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn dann verraten hat.“

Die Zwölferzahl ist für die Christen wichtig, weil sie damit aus ihrer Sicht die Tradition der 12 Stämme Israels weiterführen. Und weil es heute in meiner Predigt um Namen und um deren Vernetzung geht, zähle ich die zwölf Stämme gerade auf. Von Nord nach Süd sind es: Dan – Ascher – Naftali – Sebulon – Issachar – Manasse – Efraim – Gad – Benjamin – Ruben – Juda und Simeon.

Ausgehend vom Namen Markus sind wir jetzt in ganz alten Zusammenhängen gelandet. So kann es gehen, wenn wir an einem Faden ziehen und ziehen und ziehen.

Zum Schluss dieses Teiles noch die Erklärung, woher der Name Markus stammt. Es ist ein altrömischer Vorname, verkürzt aus dem lateinischen Marticus. Und das heisst übersetzt: dem Mars geweiht. Mars war bei den Römern der Kriegsgott. So kann Markus als „der Kriegerische“ übersetzt werden. Diese Übersetzung macht mir gar keine Freude. Aber meine Eltern haben nur etwas Kirchenlatein verstanden und nicht von jedem Wort, von jedem Namen dessen Bedeutung gekannt. Und Markus war damals ein beliebter Name. Wer weiss schon, dass der Gott Mars darin steckt? Nach so viel Geschichte wieder etwas Musik.

Musik (II)

Dritter Teil

Heute, am 25. April, haben alle, die Markus heissen, Namenstag. Weil auch ich auf den Namen Markus getauft wurde, mache ich mir in meiner Predigt Gedanken über Vornamen, spüre ich Namen nach, die Geschichten erzählen. Als ich auf die Welt kam, Anfang der 50-er Jahre des letzten Jahrhunderts, stand der Vorname Markus in der Hitparade der Namen weit oben.

Wie sieht die Hitparade der Vornamen in der Schweiz heute aus?

Ich habe die Vornamen-Hitparade von 2008, 2007 und 2006 bei mir.

2008 stand bei den Mädchen Lara an erster Stelle mit 269 Nennungen, bei den Knaben Tim mit 311 Nennungen. Auf dem zweiten Platz waren Lena und Luca. Auf dem dritten Rang folgten Sara und Leon. Rang 4 belegten Leonie und David, Rang 5 Laura und Noah.

2007 war ebenfalls Tim an erster Stelle bei den Knaben. Bei den Mädchen stand Lena zuoberst. Auf den zweiten Platz kamen Noah und Sara. Im dritten Rang folgten Luca und Nina. An vierter Stelle sahen wir David und Laura.

Wenn wir noch einen Blick ins Jahr 2006 werfen, stellen wir fest, dass es bei der Vornamen-Hitparade keine grossen Schwankungen gibt.

Rang 1: Luca und Lena / Rang 2: Noah und Lara / Rang 3: David und Laura.

Beliebt sind zur Zeit also kurze Vornamen wie Lara, Lena, Leonie, Laura, Sara, Nina, Anna bei den Mädchen. So wurden Kinder 2008 zwischen 220 und 270 Mal benannt. Bei den neugeborenen Knaben wurde nach Tim, Luca, Leon, David, Noah, Nico, Jan und Simon zwischen 228 und 311 Mal gerufen.

Doch fantasielos sind die modernen Eltern nicht. Im Jahr 2008 haben wir in der Schweiz 76'691 Lebendgeburten gezählt, davon waren 37'142 Mädchen und 39'549 Knaben. Allen diesen Kindern sind 39'297 verschiedene Vornamen gegeben worden. So steht es im Internet unter Statistik Schweiz. Die Stadt Zürich bestätigt dieses Verhältnis. In Zürich kommen jährlich etwa 4000 Kinder zur Welt, rund 2000 Mädchen, rund 2000 Knaben. Für diese Kinder werden je 1000 verschiedene Vornamen gewählt. Zwei Drittel der Vornamen seien einmalig. 80 Prozent kommen dreimal oder weniger vor. Es gibt also weiterhin eine enorme Namensvielfalt.

Eine zufällige Erhärtung für diese Beobachtung ist auch die Namensliste jener 30 Kinder, die in meiner Pfarrei in Burgdorf heute am 25. April das Fest des Weissen Sonntages feiern, das erste Mal zur Kommunion gehen.

2 Kinder heissen Marco, haben also heute Namenstag – ich gratuliere!

2 Kinder heissen Dario, 2 Kevin und 2 André oder Andreas.

22 Kinder von 30 haben einen singulären Namen. Ich zähle sie auf: Eva, Mirjam, Elena, Anna Sophie, Sina, Larissa, Heidi, Vanessa, Julia, Valentina, Laura, Rusa, Gina bei den Mädchen und Carson, Justin, Oliver, Loris, Davide, Marius, Roman, Lionel und Philipp bei den Knaben.

Der Dichter Thomas Mann schrieb einmal: „Der Name ist ein Stück des Seins und der Seele.“ Das ist schön formuliert. Gilt das auch für Ihren Vornamen?

Ein Name soll wie ein Gedicht klingen. Er soll zum Familiennamen passen, zu den Namen der Geschwister. Er soll in die aktuelle Zeit hinein passen oder besser: er soll zeitlos modern sein und doch Individualität ausdrücken.

Sind Sie mit Ihrem Vornamen zufrieden?

Wenn ein Kind mit seinem Vornamen überhaupt nicht einverstanden ist, besteht immer noch die Chance, ihn später per Gesuch beim Kanton zu ändern. Das käme aber sehr selten vor, sagen die Amtsstellen. Mit seinem Namen wächst man auf, er gehört einfach dazu, wird ein Teil von sich selber.

Ich werfe nochmals einen Blick in die Geschichte, diesmal in die Onomastik, in die Namenkunde. Der Vorname ist in unseren Breitengraden schon verwendet worden, lange bevor sich die deutsche Sprache herausgebildet hatte. Über tausend Jahre genügte ein Vorname, um Menschen eindeutig ansprechen zu können. Dieser Name war der Rufname.

Im deutschen Sprachraum waren früher germanische Rufnamen und ihre Variationen über Jahrhunderte das einzige Namensgut. Fremde Rufnamen drangen ab dem 7. Jahrhundert in unseren Sprachraum vor, vor allem christliche Rufnamen: Christian, Christina zum Beispiel oder Namen aus dem Alten Testament: Daniel, Samuel, Elisabeth. Ab dem 12. Jahrhundert kamen Namen aus dem Neuen Testament in Mode. Solche Rufnamen wurden oft variiert. Johannes ist ursprünglich hebräisch und wird als Johann, Jens, Jahn, John, Hans, Hänsel und Hanko vorgefunden.

Im 13. Jahrhundert wurde der Vormarsch fremder Rufnamen durch die Vergabe von Heiligennamen beflügelt, so dass germanische Rufnamen bald in die Minderheit gerieten.

Ab dem 16. Jahrhundert begannen zunächst die Oberschichten Vornamen aus anderen Kulturkreisen zu wählen: aus Frankreich und England kamen neue Namen zu uns.

Sie hören also, liebe Zuhörerin, lieber Zuhörer, Namen erzählen Geschichten.

Aus welcher Kultur, aus welcher Sprache kommt Ihr Name ursprünglich? Und wie hat er sich allenfalls verändert?

Während wiederum Musik eingespielt wird, können Sie Ihrem Namen nachspüren.

Musik (III)

Vierter Teil: Ausklang

Heute, am 25. April, haben alle, die Markus heissen, Namenstag. Weil auch ich auf den Namen Markus getauft wurde, mache ich mir in meiner Predigt Gedanken über Vornamen, spüre ich Namen nach, die Geschichten erzählen. Ich komme zum Schluss.

In meinem Beruf gehört es zu den schönen Aufgaben, hie und da ein Kind zu taufen. Am nächsten Sonntag taufe ich Sonja Isabelle, in zwei Wochen Livia. Und weil ich seit manchen Jahren Kinder taufe auf wohlklingende Namen, begrüße ich Menschen gerne mit ihrem Taufnamen.

Ich weiss, im Kanton Bern tönen Rufnamen etwas speziell. Fast jeder Name kann auf berndeutsch einen neuen Klang bekommen. Jedem seine Methode. Ich bleibe bei meiner und freue mich an Vornamen, die ein Stück Seele mitklingen lassen, ausgesprochen in Standardsprache oder in Mundart.

Ganz zum Schluss ein Vorschlag für ein Spiel am Sonntag Vormittag. Schreiben Sie einen Namen, der Ihnen wichtig ist, oder zwei oder drei Namen, senkrecht von oben nach unten. Dann nehmen Sie jeden Buchstaben als Ausgang für ein neues Wort waagrecht. Füllen Sie einen Vornamen mit neuem Inhalt, mit typischen Eigenschaften dieses Menschen zum Beispiel. Sie werden staunen, was alles in einem Namen stecken kann – Namen erzählen spannende Geschichten.

Einen guten Sonntag!

Musik (IV)

Aufteilung der Texte: Lektor L = Erzählung/Evangelist / MBB = direkte Reden/Zitate

Zum Einzug Musik (I) kräftig

Text 1 Markus 1,1-4.14-15: Anfang und Summe

Auf den Prolog mit Aufbau und Absicht wurde bereits im ersten Block eingegangen. Auf jeden Fall kann nicht gesagt werden, dass der Autor des ersten Evangeliums konzeptlos vor sich hingeschrieben habe. Der Kommentar der Jerusalemer Bibel von 1985 zur Einheitsübersetzung von 1980 ging noch davon aus, dass das Markusevangelium den am wenigsten systematischen Aufbau hätte... Tempora mutantur, et nos mutamur in illis.

Lektor: Anfang und Summe des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes. Es begann, wie es beim Propheten Jesaja steht:

MBB: „Ich sende meinen Boten vor dir her; er soll den Weg für dich bahnen. Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen!“

Lektor: So trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündigte Meinungsänderung und Taufe zur Vergebung der Sünden.

Und ein paar Verse später heisst es:

Nachdem man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, ging Jesus wieder nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sagte:

MBB: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Ändert eure Meinung und glaubt an das Evangelium!“

Begrüßung + Einleitung

- Lesejahr B im Jahr 2012: Markus-Evangelium
- Namenstag am 25. April von allen, die – wie MBB – Markus heissen
- Text mit Stimmen, Szenen, wechselnden Bühnenbildern, mit Hauptfigur, wichtigen Figuren pro und contra, Nebenfiguren. Aus den 16 Kapiteln hören wir 8 Texte. Es ist eine Weg-Geschichte mit wechselnden Pfaden.

Eröffnungslied 710 „Wechselnde Pfade“ (3 x)

Text 2 2,1-12: Heilung eines Gelähmten

Siehe dazu den Kommentar zum Text 3 unten.

Lektor: Als Jesus nach Kafarnaum zurückkam, wurde bekannt, dass er wieder zu Hause war. Und es versammelten sich so viele Menschen, dass nicht einmal mehr vor der Tür Platz war; und er erzählte vom Reich Gottes. Da brachte man einen Gelähmten zu ihm; er wurde von vier Männern getragen. Weil sie ihn aber wegen der vielen Leute nicht bis zu Jesus bringen konnten, deckten sie dort, wo Jesus war, das Dach ab, schlugen die Decke durch und ließen den Gelähmten auf seiner Tragbahre durch die Öffnung hinab. Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu diesem:

MBB: Deine Sünden sind dir vergeben!

L: Einige Schriftgelehrte aber, die dort saßen, dachten im Stillen:

MBB: Wie kann dieser Mensch so reden? Er lästert Gott. Wer kann Sünden vergeben außer dem einen Gott?

L: Jesus erkannte sofort, was sie dachten, und sagte zu ihnen:

MBB: Was für Gedanken habt ihr im Herzen? Ist es leichter, zum Gelähmten zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben! Oder zu sagen: Steh auf, nimm deine Tragbahre und geh umher? Ihr sollt aber erkennen, dass der Menschensohn Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben.

L: Und er sagte zum Gelähmten:

MBB: Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Tragbahre, und geh nach Hause!

L: Der Mann stand sofort auf, nahm seine Tragbahre und ging vor aller Augen weg. Da gerieten alle außer sich; sie priesen Gott und sagten:

MBB: So etwas haben wir noch nie gesehen.

Kyrie-Lied 70 (3 x wiederholen nach jedem der 3 kurzen Impulsen)

Text 3 7,31-37: Heilung des Taubstummen

Zur Kommunikation befreit – unter diesem Aspekt erzählt das Neue Testament viele Geschichten und Begegnungen. Jesus wird als einer geschildert, der offen auf Menschen zugeht, der ihnen zur Begegnungen verhilft: mit sich selbst, mit anderen, mit dem Geheimnis des Lebens. Kommunikation geschieht, Kommunikation wird geschenkt.

Heilende Kraft wird spürbar: der Taube hört und der Stumme spricht. Der Gelähmte kann wieder aufrecht gehen, die Frau mit dem gekrümmten Rücken richtet sich ebenfalls auf. Der Blinde von Jericho sieht. – Zur Kommunikation befreit – solche wunderbaren Bilder werden als befreiende Botschaft erzählt. Das Wunder geschieht, indem ein UND dazukommt, ein Ausrufe-Zeichen!

Aus Sicht des Autors ist seine Gemeinde taub und stumm und gelähmt. Die Römer haben im Jahr 70 zugeschlagen und den Tempel zerstört. Auch Judenchristen mussten fliehen. Aufregung ist vorhanden, Verwirrung. Dunkle Wolken sind aufgezogen, politisch stürmt es.

L: Jesus verließ das Gebiet von Tyrus und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekapolis. Da brachte man einen Taubstummen zu Jesus und bat ihn, er möge ihn berühren. Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel; danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zum Taubstummen:

MBB: Effata!, **L:** das heißt: **MBB:** Öffne dich!

L: Sogleich öffneten sich seine Ohren, seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit und er konnte richtig reden. Jesus verbot ihnen, jemand davon zu erzählen. Doch je mehr er es ihnen verbot, desto mehr machten sie es bekannt. Außer sich vor Staunen sagten sie:

MBB: Er hat alles gut gemacht; er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen.

Gloria-Lied 519 „Laudate omnes gentes“ (2 x, lateinisch und deutsch)

Text 4 6,1-6a.: Ablehnung in Nazaret

Der Aufbau des Textes schafft Spannungen mit Höhepunkten und Tiefschlägen hintereinander. Formuliert wird eine Ko-Existenz des Widerspruchs. Von Anfang bis Schluss durchgezogen. Sogar dort, wo man es eigentlich nicht erwartet, zuhause, ist Ablehnung spürbar. Da könnte jeder kommen, der auswärts Karriere macht! Aber nicht bei uns im Dorf. Wir kennen unsere Pappenheimer. Was will da ein Grossmaul? (6,2) Dieses zieht weiter zum nächsten Höhepunkt zusammen mit den "Zwölf".

Lektor: Jesus kam in seine Heimatstadt Nazaret; seine Jünger begleiteten ihn. Am Sabbat lehrte er in der Synagoge. Und die vielen Menschen, die ihm zuhörten, staunten und sagten:

MBB: Woher hat er das alles? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist! Und was sind das für Wunder, die durch ihn geschehen! Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon? Leben nicht seine Schwestern hier unter uns?

L: Und sie nahmen Anstoß an ihm und lehnten ihn ab. Da sagte Jesus zu ihnen:

MBB: Nirgends hat ein Prophet so wenig Ansehen wie in seiner Heimat, bei seinen Verwandten und in seiner Familie.

L: Und er konnte dort kein Wunder tun; nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie. Und er wunderte sich über ihren Unglauben.

Musik (II) Orgel mit schrägen (anstössigen) Tönen

Text 5 9,2-8: Verklärung auf dem Berg

Auf dem Berg der Verklärung wird Österliches erzählt: die Neuschaffung des neutestamentlichen Menschen. Und der Autor stellt seine Gemeinden mit Elija und Mose in die Tradition des Judentums hinein. Ein Blick zurück und ein Blick vorwärts.

Lektor: Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, nur sie allein. Und er wurde vor ihren Augen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann. Da erschien vor ihren Augen Elija und mit ihm Mose und sie sprachen mit Jesus. Petrus sagte:

MBB: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija.

L: Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen. Da kam eine Wolke und warf ihren Schatten auf sie. Aus der Wolke rief eine Stimme:

MBB: Das ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören.

L: Als sie um sich blickten, sahen sie auf einmal niemand mehr bei sich außer Jesus.

Predigt als Kommentar zum Evangelium siehe vor allem den siebten Block

Credo-Lied 98 „Wir glauben, Gott“

Text 6 **2,23-27: Abreissen der Ähren am Sabbat**

Die Gemeinden des Evangelisten gehören (noch) zum Judentum. Aber sie sehen bereits neue Wege der Gottesbeziehungen. Mann muss nicht über den Umweg der Beschneidung Christ werden, dieses Ritual fällt weg. Andere Gesetze ebenfalls.

Lektor: An einem Sabbat ging Jesus durch die Kornfelder und unterwegs rissen seine Jünger Ähren ab. Da sagten die Pharisäer zu ihm:

MBB: Sieh dir an, was sie tun! Das ist doch am Sabbat verboten.

L: Er antwortete:

MBB: Habt ihr nie gelesen, was David getan hat, als er und seine Begleiter hungrig waren und nichts zu essen hatten – wie er zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar in das Haus Gottes ging und die heiligen Brote aß, die außer den Priestern niemand essen darf, und auch seinen Begleitern davon gab?

L: Und Jesus fügte hinzu:

MBB: Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat.

Musik Orgel (III), fröhlich und beschwingt

Text 7 **8,1-10: Speisung der 4000** Minis tragen Hostienschalen durch die Kirche

Die Texte der Speisung der 4000 und der 5000 stehen für das Wachsen der (kleinen) Gemeinden und für das Offensein dieser Gemeinden für andere. Im Teilen des Brotes, es zieht sich durch bis in Kommunionfeiern und Eucharistiefeiern hinein, wird Gemeinschaft über alle sozialen und kulturellen Grenzen hinweg erlebt. Niemand ist ausgeschlossen... Brot essen ist lebens-not-wendig!

Lektor: Wieder einmal waren viele Menschen um Jesus versammelt. Da sie nichts zu essen hatten, rief er die Jünger zu sich und sagte:

MBB: Ich habe Mitleid mit diesen Menschen; sie sind schon drei Tage bei mir und haben nichts mehr zu essen. Wenn ich sie hungrig nach Hause schicke, werden sie unterwegs zusammenbrechen; denn einige von ihnen sind von weither gekommen.

L: Seine Jünger antworteten ihm:

MBB: Woher soll man in dieser unbewohnten Gegend Brot bekommen, um sie alle satt zu machen?

L: Er fragte sie: **MBB:** Wie viele Brote habt ihr?

L: Sie antworteten: **MBB:** Sieben Brote haben wir.

L: Da forderte er die Leute auf, sich auf den Boden zu setzen. Dann nahm er die sieben Brote, sprach das Dankgebet, brach die Brote und gab sie seinen Jüngern zum Verteilen; und die Jünger teilten sie an die Leute aus. Sie hatten auch noch ein paar Fische bei sich. Jesus segnete sie und ließ auch sie austeilen. Die Leute aßen und wurden satt. Dann sammelte man die übrig gebliebenen Brotstücke ein, sieben Körbe voll. Es waren etwa viertausend Menschen beisammen. Danach schickte er

sie nach Hause. Gleich darauf stieg er mit seinen Jüngern ins Boot und fuhr in das Gebiet von Dalmanuta.

Vater unser – Friedensgruss

Vor Kommunion Lied 418 (3 x) „ubi caritas“

Zur Kommunion Orgelspiel (IV)

Text 8 16,1-8: An Ostern zurück nach Galiläa

Der Aufbau des Textes macht es klar: am Schluss geht es zurück an den Start. In Galiläa, am Rand, in der Provinz, spielt das Leben. Dort ist echte und gute Begegnung möglich. "Galiläa" wird auch symbolisch gebraucht. Alle Steine sind im Fall weggeräumt, trotz Gegenwind, trotz Gegnerschaft, trotz schwieriger politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse. "Mir fällt ein Stein vom Herzen. Jetzt lässt sich leichter leben – Frühling, neue Schöpfung, der erste Tag (des Lebens) wartet!" Das kann auch Angst auslösen...

Lektor: Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben. Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging. Sie sagten zueinander:

MBB: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen?

L: Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß. Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschrecken sie sehr. Er aber sagte zu ihnen:

MBB: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte. Nun aber geht und sagt seinen Jüngern, vor allem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.

L: Da verließen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemand etwas davon; denn sie fürchteten sich.

Schlusslied 146 „Ausgang und Eingang“ (3 x wiederholen)

Mitteilungen

Segen

Entlassung

Zum Ausgang Orgelspiel (V)

Das Dossier "Evangelium nach Markus" wurde am 15. Februar 2018 erstellt.